

## 50 Jahre Fürst Donnersmarck-Haus

# Vom Kinderheim zu einem der modernsten Zentren für Post-Akute Neurorehabilitation

1964 übernahm die Fürst Donnersmarck-Stiftung die Trägerschaft für das privat gegründete »Kinderheim Frohnau« im Berliner Norden. Heute beherbergt das Fürst-Donnersmarck-Haus mit dem P.A.N.-Zentrum eines der modernsten Zentren für Post-Akute-Neurorehabilitation in Deutschland.

50 Jahre Fürst Donnersmarck-Haus – das feierten am 24. Januar 2014 ehemalige Bewohner, Rehabilitanden, Kuratoriumsmitglieder und langjährige Unterstützer der Fürst Donnersmarck-Stiftung. Im Rahmen des Neujahrsempfangs gratulierten Dirk Gerstle, Staatssekretär für Soziales,

Prof. Dr. Stephan Bamborschke, leitender Arzt des P.A.N. Zentrums für Post-Akute Neurorehabilitation im Fürst Donnersmarck-Haus, würdigte die Entwicklung des Hauses: »Heute blicken wir mit Stolz und Anerkennung auf 50 Jahre Engagement und Innovation: Seit der ersten Stunde ist es Ziel des Fürst Donnersmarck-Hauses gewesen, Menschen die Eingliederung in die Gesellschaft zu erleichtern. Und um das zu erreichen, entwickelt sich das Haus ständig weiter und ist mittlerweile eines der modernsten Zentren für Post-Akute-Neurorehabilitation.«

1964 übernahm die Fürst Donnersmarck-Stiftung die Trägerschaft für das privat gegründete »Kinderheim Frohnau« im Berliner Norden. Infolge der Kinderlähmungsepidemien der Nachkriegszeit bestand damals ein hoher Bedarf an Einrichtungen, die sich der Förderung der betroffenen Kinder widmeten. Heute ist das Fürst Donnersmarck-Haus spezialisiert auf die nachklinische neurologische Langzeitrehabilitation. Menschen mit erworbener Schädigung des Gehirns (z. B. durch Schlaganfall oder Schädel-Hirn-Trauma) werden hier

professionell auf ihrem Weg zurück in den Alltag begleitet.

### Neues Therapiezentrum in 2015

Die Ausstellung »50 Jahre Fürst Donnersmarck-Haus«, die die Geschichte und Entwicklung des Hauses vorstellt und würdigt, blickt auch nach vorn: Nach Abschluss umfassender Modernisierungsarbeiten wird 2015 am Standort Frohnau eines der modernsten Zentren für Post-Akute Neurorehabilitation in Deutschland eröffnet. Um die erfolgreiche Arbeit des P.A.N. Zentrums weiterzuführen und zu verbessern, wurde ein auf die Rehabilitanden abgestimmtes Raumkonzept entwickelt, das im Rahmen umfassender Modernisierungs- und Ausbaumaßnahmen umgesetzt wurde und 2015 mit Fertigstellung eines neuen Therapiezentrums vollständig beendet sein wird. Architekten, namhafte Neurologen sowie Therapeuten haben das neue Raumkonzept im Dialog mit den Rehabilitanden entwickelt. Die neuen Räumlichkeiten ergänzen das neuropädagogische und therapeutische Angebot, das die Bedürfnisse der Bewohner konsequent in den Mittelpunkt stellt – beste Bedingungen für einen erfolgreichen Rehabilitationsprozess. Damit investiert die Fürst Donnersmarck-Stiftung in ein einzigartiges Rehabilitationsangebot. Die Entwürfe der noch im Bau befindlichen Gebäudetrakte und Skizzen der Zimmer und Therapieräume, die dort entstehen sollen, verdeutlichen dies.



v.l.n.r. Wolfgang Schrödter (Geschäftsführer der Fürst Donnersmarck-Stiftung), Prof. Dr. Stephan Bamborschke (leitender Arzt des P.A.N. Zentrums) mit zwei Rehabilitanden des P.A.N. Zentrums.

Berliner Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, der Bezirksbürgermeister von Reinickendorf, Frank Balzer sowie Dr. Guidotto Graf Henckel Fürst von Donnersmarck zum 50-jährigen Bestehen des Hauses.

Weitere Informationen: [www.panzentrum.de](http://www.panzentrum.de)

## Neueröffnung

# tyromomentum Therapieinstitut Schweinfurt – ambulante Neurorehabilitation auf hohem Niveau

Im Oktober letzten Jahres eröffnete das tyromomentum Therapieinstitut in Schweinfurt. Die von Maik Hartwig geleitete ergotherapeutischen Praxis ist zugleich Standort Deutschland der Grazer Firma tyromotion, Showroom für deren computergestützten Rehabilitationssysteme sowie Schulungszentrum für Weiterbildungsseminare, in denen Ergotherapeuten den Umgang mit den Geräten erlernen können.

Maik Hartwig war viele Jahre Leiter der Ergotherapie der Neurologischen Klinik Bad Neustadt/Saale. Deren frü-

herer Chefarzt der Neurologischen Frühreha, Professor Dr. Diethard Steube, war eigens aus Berlin angereist,



Ergotherapeutin Christine Streit und eine Besucherin am computer- und robotikgestützten Hand- und Fingerrehabilitationssystem Amadeo®



Medizinprodukteberater Klaus Breitenbach am virtual-reality-System Diego®

um den Festvortrag zu halten; darin ging er auf Entwicklung und aktuelle

Strömungen in der Neurorehabilitation verschiedener Krankheitsbilder sowie auf die Herausforderungen der ambulanten Neurorehabilitation ein. Als evidenzbasierte neuere Verfahren im Bereich der Ergotherapie hob Steube das Spiegeltraining, die »constraint induced movement therapy«, die Schienenbehandlungen und das bilaterale Training für den Bereich der oberen Extremität bzw. die Ergotherapie hervor.

Ambulante Neurorehabilitation hat nach Steube viele Vorteile: Sie kann bei niedrigeren Kosten Gleichwertiges leisten wie die stationäre Rehabilitation, der Patient bleibt in seinem familiären und sozialen Umfeld, wo im häuslichen Bereich eine Belastungserprobung im Sinne eines all-

tagsorientierten Trainings erfolgen kann, und es können gezielte Nachsorgeaktivitäten und berufliche Wiedereingliederungsmaßnahmen begleitend eingeleitet werden.

Maik Hartwig hob in seinem Vortrag die Effektivität des intensiven repetitiven Trainings hervor, das aufgrund der neuronalen Plastizität des Gehirns zu einer Reorganisation der kortikalen Repräsentationsareale führen kann. Intensität, Repetition, Spaß und Motivation sind wichtige Faktoren, die computergestützte Therapiegeräte wie Pablo®, Tymo® Amadeo® und Diego® in hohem Maße unterstützen können. Im tyromomentum Therapieinstitut können sie besichtigt und erprobt werden. | BB |

Weitere Informationen: [www.tyromomentum.de](http://www.tyromomentum.de)

## Positive Bilanz zum Jubiläum

# Zehn Jahre Aphasiezentrum Rheinland-Pfalz in Waldbreitbach

Durch eine Initiative von Aphasiebetroffenen und Sprachtherapeuten, unterstützt von der Klinikleitung und vom Bundesverband Aphasie in Würzburg, wurde 2003 das Landesaphasiezentrum für Rheinland-Pfalz an der Westerwaldklinik Waldbreitbach gegründet. Zehn Jahre später können die Leiterinnen des Landesaphasiezentrums, Susanne Okreu und Ariane Zeyen, mit Stolz auf das inzwischen Erreichte zurückblicken.

Am 27. November 2003 wurde von der damaligen rheinland-pfälzischen Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Demografie Malu Dreyer das Aphasiezentrum Rheinland-Pfalz an der Westerwaldklinik Waldbreitbach eröffnet, unterstützt von der Deutschen Rentenversicherung Rheinland, Rheinland-Pfalz und Westfalen. Zu gleicher Zeit erfolgte die Gründung des Landesverbandes Aphasie Rheinland-Pfalz, und in der Folge wurde eine Kooperation zwischen diesem, dem Aphasiezentrum und dem Bundesverband für die Rehabilitation der Aphasiker e. V. etabliert.

Damit wurde dem Bedarf der betroffenen Aphasiker und ihrer Angehörigen nach Information, Aufklärung, medizinischer/sozialrechtlicher Beratung und Vermittlung zu Selbsthilfegruppen, Therapieangeboten und beruflichen Wiedereinglei-

derungsangeboten Rechnung getragen, der in einem Flächenland wie Rheinland-Pfalz naturgemäß besonders hoch ist. Nach Ablauf der dreijährigen Projektförderung durch die Deutsche Rentenversicherung konnte in den Jahren 2006 und 2007 der Fortbestand des Aphasiezentrums durch eine gemeinsame Finanzierung durch das Land Rheinland-Pfalz, die gesetzlichen Krankenkassen sowie die Gesellschafter der Westerwaldklinik, die DRV Rheinland, Rheinland-Pfalz und Westfalen, gesichert werden. Heute wird das Aphasiezentrum Rheinland-Pfalz vom Landesverband betrieben und arbeitet unabhängig und für Ratsuchende unentgeltlich.

In den vergangenen zehn Jahren wurde viel bewegt: Es entstanden drei Aphasiezentren in Bad Kreuznach (2006), Kaiserslautern (2006) und Speyer (2008) so-



Ariane Zeyen (li.) und Susanne Okreu (re.)

wie bis jetzt 18 aktive Selbsthilfegruppen und eine Jungaphasikergruppe. Dem Ziel, ein möglichst flächendeckendes landesweites Netz an Beratungs-, Begegnungs- und Informationsstellen zu etablieren, ist man damit schon ein großes Stück näher gekommen. In einem Projekt zur beruflichen Wiedereingliederung konnten 72% der Teilnehmenden in eine berufliche Tätigkeit oder eine berufsbildende Maßnahme erfolgreich integriert werden. Eine wichtige Aufgabe des Landesaphasiezentrums besteht dementsprechend in der Aufklärung und Weiterbildung von Mitarbeitern vermittelnder Dienste, von Rehabilitationsberatern der Arbeitsämter und Rentenversicherungen, von Dienstleistern der beruflichen Rehabilitation und nicht zuletzt von Arbeitgebern. Weitere Aktivitäten umfassen neben der Beratung, Aufklärung und Vermittlung

## Personalia

Am 14. Dezember 2013 verstarb im Alter von 83 Jahren **Karl-Heinz Bartel**, Ehrenmitglied und von der Gründung bis zum Jahr 2009 Vorstandsvorsitzender im Bundesverband Deutsche Guillain-Barré-Syndrom-Vereinigung e.V. Karl-Heinz Bartel hat als Mitglied des Verbandes seit 1991 ganz wesentlich die Umsetzung der Aufgabengebiete und der Verantwortungen geprägt. Das Ehrenamt füllte Karl-Heinz Bartel mit fachlicher Kompetenz und mit hohem persönlichem Engagement aus, so Andrea Funk vom Vorstand des Bundesverbands Deutsche Guillain-Barré-Syndrom-Vereinigung e. V. +++

Am 17. Januar 2014 erhielt **Dr. Gerhard Weber**, Ärztlicher Direktor der Neurorehabilitation am Bezirksklinikum Regensburg, für sein langjähriges umfangreiches Engagement für Menschen mit Schlaganfall und Schädelhirnverletzungen das Bundesverdienstkreuz durch Staatsministerin Emilia Müller. Weber habe sich mit unermüdlichem Einsatz für hirngeschädigte Patienten engagiert und gehöre zu den Pionieren der modernen neurologischen Rehabilitation von Schädelhirnverletzten und Schlaganfallpatienten in Bayern, sagte die Ministerin. Weber war Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Neurorehabilitation (1989) sowie des Bundesverbandes »Schädel-Hirnpatienten in Not« (1990). Er steht den Mitgliedern des Verbandes als zuverlässiger Ansprechpartner zur Verfügung und berät in großer Not befindliche Mitglieder sehr häufig kostenlos. Im 1995 gegründeten »Arbeitskreis Rehabilitation von Schlaganfallpatienten und Schädelhirnpatienten in Bayern« war Weber von Anfang an aktiv, unter anderem als Vorsitzender. Zudem war er bei der Gründung des Vereins »Zweites Leben« im Jahr 2000 maßgeblich beteiligt und gehört als Vorstandsmitglied dem stationär-ambulanten Verbund zur Versorgung schwer Schädel-Hirnverletzter in Bayern an. Weber steht er als beratender Arzt für verschiedene Sozialversicherungsträger in Fragen neurologischer Rehabilitation zur Verfügung. Er engagiert sich seit vielen Jahren für die Fortbildung sowie als Prüfer der Deutschen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin und steht zusätzlich als beratender Arzt bei verschiedenen Selbsthilfeorganisationen im Bereich Schlaganfall und Schädelhirntrauma zur Verfügung. +++



Auch **Dr. Matthias Schmidt-Ohlemann**, Vorsitzender der Deutschen Vereinigung für Rehabilitation (DVfR), wurde am 04.12.2013 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Der Staatssekretär des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demographie des Landes Rheinland-Pfalz, David Langner, übergab den Orden im Rahmen eines Festempfangs der Landesregierung Rheinland-Pfalz in Mainz. Schmidt-Ohlemann außerordentlicher persönlicher Einsatz gelte seit vielen Jahren der selbstbestimmten Teilhabe und ganzheitlichen Rehabilitation von Menschen mit Behinderung, sagte Langner. Er nutze sein Wissen und seine Erfahrungen als Arzt nicht nur, um bei den Patienten gute Lösungen zum Ausgleich der Behinderung zu erreichen, sondern er engagiere sich in herausragender Weise gleichzeitig für Verbesserungen des Versorgungssystems in Deutschland, so Langner. Prof. Hans-Peter Kaps, Vorstandsmitglied der DVfR, betont, dass Dr. Schmidt-Ohlemann als Vorsitzender der DVfR den Austauschprozess im Bereich der Rehabilitation zu vielen Themen moderiert und oft auch initiiert. Dabei arbeitet er mit Experten aus Medizin und Politik, aber auch den Betroffenenverbänden zusammen, die er beratend unterstützt. Darüber hinaus steht er als Landesarzt für Körperbehinderte in Rheinland-Pfalz als Ansprechpartner für ärztliche Kollegen und andere Ratsuchende zur Verfügung. Mit seinem Wissen und seinen Erfahrungen initiierte Schmidt-Ohlemann auch die Entwicklung neuer Leistungsangebote für Menschen mit besonders schweren Beeinträchtigungen. So hat er als leitender Arzt des Rehabilitationszentrums Bethesda der kreuznacher diakonie an seiner Einrichtung in Bad Kreuznach einen mobilen Rehabilitationsdienst sowie eine Beratungsstelle für unterstützte Kommunikation modellhaft erprobt.

Er nutze sein Wissen und seine Erfahrungen als Arzt nicht nur, um bei den Patienten gute Lösungen zum Ausgleich der Behinderung zu erreichen, sondern er engagiere sich in herausragender Weise gleichzeitig für Verbesserungen des Versorgungssystems in Deutschland, so Langner. Prof. Hans-Peter Kaps, Vorstandsmitglied der DVfR, betont, dass Dr. Schmidt-Ohlemann als Vorsitzender der DVfR den Austauschprozess im Bereich der Rehabilitation zu vielen Themen moderiert und oft auch initiiert. Dabei arbeitet er mit Experten aus Medizin und Politik, aber auch den Betroffenenverbänden zusammen, die er beratend unterstützt. Darüber hinaus steht er als Landesarzt für Körperbehinderte in Rheinland-Pfalz als Ansprechpartner für ärztliche Kollegen und andere Ratsuchende zur Verfügung. Mit seinem Wissen und seinen Erfahrungen initiierte Schmidt-Ohlemann auch die Entwicklung neuer Leistungsangebote für Menschen mit besonders schweren Beeinträchtigungen. So hat er als leitender Arzt des Rehabilitationszentrums Bethesda der kreuznacher diakonie an seiner Einrichtung in Bad Kreuznach einen mobilen Rehabilitationsdienst sowie eine Beratungsstelle für unterstützte Kommunikation modellhaft erprobt.

die Durchführung von Landesaphasietagen, Seminaren und Workshops, die Betreuung von Selbsthilfegruppen sowie die Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit. Ein kleiner Wermutstropfen ist dabei die Tatsache, dass das Landesaphasiezentrum gerade von Professionellen noch zu wenig wahrgenommen wird: 46% der Ratsuchenden kamen bisher in Eigeninitiative, 44% über Rehabilitationskliniken, 7% über Krankenhäuser und nur 3% über Ärzte oder Therapeuten. | BB |

Weitere Informationen: [www.aphasiezentrum.de](http://www.aphasiezentrum.de), [www.landesverband-aphasie.de](http://www.landesverband-aphasie.de)

## Hamburger Asklepios Kliniken Vorreiter im Kampf gegen resistente Keime

Die Asklepios Kliniken in Hamburg sind führend in der Bekämpfung von multiresistenten Bakterien: Das epidemiologische Netzwerk zur Erfassung von MRSA ist das erste in Deutschland überhaupt.

Schulungsmaßnahmen und Informationsveranstaltungen für Mitarbeiter, Patienten und Angehörige tragen ganz wesentlich zur Patientensicherheit bei. Aktuelle Standards für Hygienemaßnahmen wurden in den Hamburger Asklepios Kliniken kurz nach der Veröffentlichung durch die Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) umgesetzt. Darüber hinaus erfolgt in den Asklepios Kliniken eine Erfassung des Antibiotika-Verbrauchs zur Eindämmung der Resistenzentwicklung.

Durch die Dokumentation aller Nachweise der MRSA lässt sich darstellen, welche Besiedlungen und Infektionen in der Klinik erworben und welche von den Patienten mitgebracht wurden. Das Hygieneteam des Asklepios Großlabors hatte das MRSA-Überwachungsprogramm im Oktober 2003 eingeführt. Inzwischen werden regionale Netzwerke zur Erfassung von MRSA wie das von Asklepios von der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) generell empfohlen.

[www.asklepios.com](http://www.asklepios.com)



Unser Krankenhaus mit 393 Planbetten umfasst Anästhesie und Intensivmedizin, Neurologie, Neurochirurgie/Wirbelsäulenchirurgie, die Abteilung für Schwerst-Schädel-Hirngeschädigte (Neurorehabilitation Phase B und C), Radiologie und Neuroradiologie, Innere Medizin, Palliativmedizin, Geriatrie, Rheumatologie, Unfallchirurgie, Orthopädie und Sportmedizin, Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie, Handchirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, HNO und Phoniatrie mit Pädaudiologie.

Wir behandeln pro Jahr knapp 50.000 Patienten und sind seit 2010 nach DIN EN ISO 9001: 2008, proCum Cert und MAASBGW zertifiziert.

Das Evangelische Krankenhaus Oldenburg ist Teil der „European Medical School“ in Kooperation mit den Universitäten Oldenburg und Groningen (NL).

**Ihre Bewerbung richten Sie bitte per E-Mail an:**  
Evangelisches  
Krankenhaus Oldenburg  
Bereichsleitung Personal  
Frau Brigitte Hoffmann  
E-Mail: bewerbung@  
evangelischeskrankenhaus.de



MEDIZINISCHER  
CAMPUS  
UNIVERSITÄT  
OLDENBURG



Wir suchen für den Ausbau der Neurologischen Frührehabilitation Phase B der Neurorehabilitation/SSH mit 10 Beatmungsplätzen und 16 weiteren Phase B-Betten zum nächstmöglichen Zeitpunkt fachlich versierte und engagierte

## Assistenzärzte/ Fachärzte m/w Neurologie/Neurochirurgie

Die Klinik für Neurorehabilitation/SSH mit Frühreha Phase B versorgt neurologisch-neurochirurgische Schwerstkranke in einem interdisziplinären Team. Die Klinik wird derzeit mit Beatmungsbetten erweitert (inkl. Patienten mit Keimbeseidlung und Bedarf an Nierenersatztherapie). Es werden alle modernen früherhabilitativen Behandlungsverfahren einschließlich Musik-, Kunst-, Rekreations- und Tiertherapie eingesetzt. Mit der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin sowie den zuweisenden Fachkliniken im Haus wie in der Nordwestregion wird die Zusammenarbeit verstärkt. Einen Schwerpunkt stellt hierbei die Behandlung (und Weaning) von beatmeten Patienten im Koma und Wachkoma dar.

### UNSER ANGEBOT:

- patientenbezogene, interdisziplinäre Teamarbeit mit Supervision
- kollegiale, kooperative und partizipatorische Arbeitsbedingungen
- familienfreundliche Arbeitszeitmodelle und Möglichkeiten der Teilzeitbeschäftigung
- Möglichkeiten zur Weiterbildung und zum wissenschaftlichen Arbeiten
- langfristig angelegte und kollegial geprägte Zusammenarbeit
- positive Fehlerkultur
- Übernahme von Lehrtätigkeiten als Nebentätigkeit

### IHR PROFIL:

Ärzte mit neurologischen und neurochirurgischen Kenntnissen, möglichst auch mit Erfahrungen in der Neurorehabilitation. Der Einsatz erfolgt auf der Intensivstation Phase B und den angegliederten Phase B Stationen der neurologisch-neurochirurgischen Frührehabilitation.

Für weitere Informationen steht Ihnen der Ltd. Oberarzt, Prof. Dr. med. Andreas Zieger, unter der Rufnummer 0441/236-387 oder per E-Mail (andreas.zieger@evangelischeskrankenhaus.de) gerne zur Verfügung.

Die Vergütung erfolgt nach TV-EKO (Haustarifvertrag mit dem Marburger Bund) und selbstverständlich genießt auch die betriebliche Altersvorsorge einen hohen Stellenwert bei uns. Durch unsere betriebliche Kinderbetreuung und die betrieblichen Sozialberatung (Eltern- und Seniorenservice) gibt es die Möglichkeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

[www.evangelischeskrankenhaus.de](http://www.evangelischeskrankenhaus.de)

